№ 208. Donnerstag, den 5. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Rede des Kaisers

bei dem Paradediner, welches am Montag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfand, hat folgenden Wortlaut:

„Wenn Ich am heutigen Tage einen Trinkspruch auf Meine Garden ausbringe, so geschieht es frohbewegten Herzens; denn ungewöhnlich feierlich und schön ist der heutige Tag. Den Rahmen für die heutige Parade gab ein in Begeisterung aufflammendes ganzes Volk; und das Motiv für die Begeisterung war die Erinnerung an die Gestalt, an die Persönlichkeit des großen verewigten Kaisers.

Wer heute und gestern auf die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen blickte, der kann es nicht gethan haben ohne wehmütige Rührung im Herzen; denn der Geist und die Sprache, die aus dem Rauschen dieser zum Teil zerfetzten Feldzeichen zu uns redeten, erzählten von den Dingen, die vor 25 Jahren geschahen, von der großen Stunde, von dem großen Tage, da das Deutsche Reich wieder auferstand.

Groß war die Schlacht und heiß war der Drang und gewaltig die Kräfte, die aufeinanderstießen. Tapfer kämpfte der Feind für seine Lorbeern, für seine Vergangenheit, für seinen Kaiser, kämpfte mit dem Mut der Verzweiflung die tapfere französische Armee. Für ihre Güter, ihren Herd und für ihre zukünftige Einigung kämpften die Deutschen; darum berührt es uns auch so warm, daß ein Jeder, der des Kaisers Rock getragen hat oder ihn noch trägt, in diesen Tagen von der Bevölkerung besonders geehrt wird, — ein einziger aufflammender Dank gegen Kaiser Wilhelm I.! Und für uns, besonders für die Jüngeren, die Aufgabe, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten!

Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört: eine Rotte von Menschen, nicht wert, den Namen Deutscher zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schmähen, wagt es, die uns geheiligte Person des allverehrten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesamte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen! Geschieht es nicht, nun dann rufe Ich Sie, um der hochverräterischen Schar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Doch kann Ich Mein Glas auf das Wohl Meiner Garden nicht leeren, ohne Dessen zu gedenken, unter dem Sie heute vor 25 Jahren gefochten haben. Der einstige Führer der Maasarmee steht vor Ihnen! Seit 25 Jahren haben Se. Majestät der König von Sachsen alles Leid und alle Freude, die Unser Haus und Land betroffen, treulich mit Uns geteilt.

Desgleichen auch Württembergs König, dessen höchste Freude es ist, in den Reihen des Garde-Husarenregiments gestanden und Kaiser Wilhelm gedient zu haben, und der herbeigeeilt ist, um mit Uns in Kameradschaft den Tag zu feiern.

Wir können, wie gesagt, nur geloben, das zu erhalten, was die Heroen für uns erstritten haben. Und so schließe Ich denn in das Wohl des Gardekorps ein das Wohl der Beiden Hohen Herren, vor allem des Führers der Maasarmee: Seine Majestät der König von Sachsen, er lebe hoch! — und nochmals hoch! — und zum dritten Mal hoch!“

Nach diesem Trinkspruch des Kaisers erhob sich der König von Sachsen und erwiderte Folgendes:

„Indem Ich Euer Majestät in Meinem Namen und in dem Namen des Königs von Württemberg für die gnädigen Worte danke, erlaube Ich Mir, heute noch einmal die Führung des Garde-Korps zu übernehmen und in dessen Namen das Glas zu leeren auf den erhabenen Chef: Seine Majestät der Kaiser, Er lebe hoch! — hoch! — hoch!“

Die „Nationalzeitung“ schreibt zunächst mit Bezug auf die Beteiligung der Hunderttausende bei der Sedanfeier in Berlin, daß dadurch bewiesen ist, daß noch ein weiter Weg sei von dem Abgeben eines Stimmzettels für Liebknecht und Genossen bis zur Uebereinstimmung mit deren Schmähungen der größten Erinnerungen und der verehrtesten Männer des deutschen Volkes. Und auf die Kaiserrede bezüglich sagt dasselbe Blatt: „Die Empörung, die aus den kaiserlichen Worten klingt, wird sicherlich von allen, die von dem an das Treiben der Liebknecht und Genossen nach dem Nobiling'schen Attentate erinnernden Gebahren sozialdemokratischer Blätter Kenntnis haben, gebilligt werden.“ Die „Vossische Zeitung“ verurteilt energisch die von der sozialdemokratischen Presse begangene Schmähung des Andenkens Wilhelms I. und die schweren Kränkungen, die diese Presse durch ihre frivole Sprache denen zugefügt habe, die ihr Leben in dem großen Kriege aufs Spiel setzten. Das Blatt warnt jedoch vor der Betretung des Weges neuer Strafgesetze, die schwerlich eine Besserung herbeiführen würden. Keine Partei verletze ungestraft die Gefühle und Instinkte des Volkes. Das werden am Leibe der eigenen Partei auch die Wortführer des „Vorwärts“ erfahren. — Das „Berliner Tageblatt“ betont zunächst den eminent friedlichen Charakter der gestrigen Kaiserrede, soweit sie sich auf die äußere Politik bezog und meint dann, der Zorn, aus welchem die gegen die Sozialdemokratie gerichteten Worte des Kaisers geboren wurden, sei völlig begreiflich angesichts der durchaus ungerechtfertigten und fortgesetzten Insulten Wilhelms I., hier sei das deutsche Volk mit dem Kaiser einig. Es würde aber beklagenswert sein und einer Bankerotterklärung der heutigen Staatsleitung gleichkommen, wenn die Regierung aus den Worten des Kaisers die Notwendigkeit zur Vorlegung eines neuen Umsturzgesetzes folgern würde. Die sozialdemokratische Partei sei auf dem besten Wege zur Umbildung in eine radikale Reformpartei. An gewaltsamen Umsturz denke heute kein einziger Sozialdemokrat und wolle man die sozialdemokratische Bewegung mit Gewalt niederhalten, so würde man dadurch nur die Erbitterung vermehren und das Gefüge des Reiches erschüttern. Nur durch Reformen auf sozialem Gebiete werde sich der innere Friede herstellen lassen, werde die Sozialdemokratie an Anhängern verlieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

— Der Kaiser kam am Dienstag früh in Zessel in Schlesien an. In seinem Gefolge befanden sich Lord Lonsdale, General d. Inf. v. Hahnke und General-Leutnant v. Plessen. Der Kaiser begrüßte den dort anwesenden Finanzminister Miquel und ritt sodann nach dem Exerzierplatz. Dort besichtigte der Kaiser die Kavallerie-Division von Naso. Nach kurzem Manövriren der Division unter dem Befehl des Generalmajor von Naso übernahm der Kaiser selbst das Kommando und griff mit der Division von Zessel aus den bei Pontwitz stehenden markirten Feind an. Um 12 Uhr war die Uebung beendet. Nach 1 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an, nachdem er sich in herzlicher Weise von dem anwesenden Armee-Inspekteur, Prinzen Georg von Sachsen, und dem Erbprinzen von Meiningen, kommandirenden General des 6. Armeekorps, verabschiedet hatte.

— Der König von Sachsen hat am Montag Abend Berlin verlassen und sich nach Dresden zurückbegeben. Der König von Württemberg ist am Dienstag nach Stuttgart zurückgekehrt.

— Der Kaiser hat an den Prinz-Regenten von Bayern folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann mir nicht versagen, Eurer königlichen Hoheit auszusprechen, daß ich an dem heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan des heldenmütigen und entscheidungsvollen Eingreifens des bayerischen Armeekorps und der unter schweren Opfern errungenen Siegeslorbeeren in besonders herzlicher Dankbarkeit mich erinnere. Berlin, 1. September 1895. Wilhelm.“ Hierauf erging aus Hohenschwangau am gleichen Tage nachstehende Antwort des Prinz-Regenten: „Tief gerührt durch die Anerkennung, welche Ew. Majestät die Gnade hatten, dem tapfern Verhalten des bayerischen Armeekorps bei der Entscheidungsschlacht bei Sedan angedeihen zu lassen, bitte ich Ew. Majestät überzeugt zu sein, daß meine Bayern auch in Zukunft ihrer angestammten Tapferkeit Treue bewahren werden. Luitpold.“

— Dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hat der Kaiser am Sedantage, wie die „Post“ hört, in Anerkennung seiner großen Verdienste um Erhaltung der Schlagfertigkeit und Kriegstüchtig-

---

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

11.) (Fortsetzung.)

„O, diese Hände!“ fuhr er entzückt fort und küßte und drückte ihre Finger, daß sie die glühende Berührung durch den Handschuh spürte, „sie sind bestimmt, Seligkeit über mein Haupt zu streuen!“

Wie er sie liebte! Unsagbar! Und sie hatte so unklug sein wollen, diese Liebe von sich zu weisen! War sie nicht ebenso stark und gleichwertig wie die Neigung Polls?

Einer mußte weichen; was sie dabei opferte, das würde ihr die Liebe dieses Mannes und der Glanz und Reichthum an seiner Seite tausendfach ersetzen.

Wie im Rausch hörte sie alle seine Rathschläge an, die sich auf ihre Entfernung aus dem Hause der Tante bezogen und die schon am nächsten Tage erfolgen sollte.

Es wankte und rauschte um sie her, als befände sie sich auf hoher See. Mit wilder Freude lauschte sie diesem Brausen und Schwirren, das so leicht und spielend alle Zweifel mit fortwirbelte.

Hei, wie jauchzte die bekannte Stimme jetzt, die verführerische, kecke, in übermütiger Luft, weil sie ihre Gegner besiegt hatte!

Käthe stand vor der Entreethür, den kostbaren Schatz, den sie auf ihrer Brust geborgen hatte, mit zitternder Hand betastend, um den unbequemen Gedanken eine andere Richtung zu geben. Mit dem laut vibrierenden Klang der Glocke, der wie ein ängstlicher Warnungsruf in ihrer Seele wiederhallte, drang die alte Mahnung wieder auf sie ein.

„Kind,“ rief ihr die Tante mit freudiger Bewegung entgegen, „bist Du endlich da! Poll ist zurückgekehrt!“

Käthe faßte mechanisch nach ihrem Herzen und taumelte zurück. „Wo — ? — wo?“ fragte sie verstört, mit einer Haltung, als wolle sie fliehen.

„Was hast Du denn?“ fragte die Tante erschreckt. Das Mädchen war krank. Wie Entsetzen leuchtete es aus ihren Augen, und die Heimkehr des lieben Menschen konnte sie doch nur angenehm bewegen.

„Er ist ausgegangen, kommt aber bald wieder zurück. Was ist Dir denn, mein liebes Herz,“ sie zog die halb Widerstrebende an sich, „Du bist ja so sonderbar, bist Du krank, mein Mädel?“

„Er ist nicht da?“ fragte Käthchen, innerlich aufatmend. Sie hatte sich gefaßt und es war ihr gelungen, ein leises Bedauern durch ihre Worte klingen zu lassen, das die Tante völlig täuschte und noch mehr in der Ansicht bestärkte, die Aufregung des Mädchens sei auf eine nervöse Ueberreizung zurückzuführen.

„Er ist zu seinem Chef gegangen, seine Rückkehr dienstlich zu melden.“

„Ah,“ sagte Käthe matt, „wie schade, ich kann ihn heut' nicht mehr sehen, ich muß zu Bett, ich bin nicht recht wohl.“

„Das geht nicht,“ wehrte die Tante erschrocken ab, „er freut sich so sehr darauf, Dich zu sehen. — Aber freilich,“ setzte sie beschwichtigend hinzu, als sie Käthe erschauern sah, „wenn Du krank bist —“

„Grüße, — grüße ihn viel tausendmal, — sehen kann ich ihn nicht!“

Die Tante bekämpfte ihre Verstimmung und neigte sich besorgt über das bleiche Mädchen, das halb entkleidet auf das Lager gesunken war und die matten, kraftlos blickenden Augen schloß.

„Werde nur bald gesund, mein liebes Töchterchen!“

„Ich fühle mich nur matt — und müde, nicht krank.“

Der Tante zärtliche Besorgnis ergriff sie heftig, schnitt ihr in's Herz. In aufwallendem Schuldbewußtsein schlang sie beide Arme um die geängstigte Frau und barg ihren Kopf laut schluchzend an der treuen Brust.

„Geh, geh, laß mich allein,“ bat sie thränenerstickt.

Kopfschüttelnd ging Frau Fiebig hinaus. Bald darauf kehrte Poll zurück. Als sie ihm die Mittheilung machte, daß Käthe sich zu Bett gelegt habe und ihre Befürchtungen daran knüpfte, da erfaßte ihn eine unheilschwarze Ahnung, eine unheimliche Last wälzte sich auf sein Herz. Er war jetzt, vom Sterbebett der Mutter kommend, doppelt geneigt, düsteren Vorstellungen Raum zn geben.

Als Käthe am nächsten Morgen aus unruhigem Schlaf, den quälende Träume begleitet hatten, erwachte, stand die Tante schon wieder vor ihrem Lager.

„Wie geht's Dir, Kind?“ fragte sie zärtlich. „Poll geht jetzt auf's Amt, möchte noch schnell über Deinen Zustand Nachricht haben, er will durchaus einen Arzt hersenden.“

„Ach, Tantchen, sage ihm,“ sie vermochte zu lächeln, „ich bin ganz munter und würde mich sofort aufmachen. Ein Stündchen in der frischen Luft wird mich wieder völlig herstellen.“

Hastig zog sich Käthe an.

Eine Wandlung war in ihrer Seele vorgegangen. Nicht daß sie ihren Entschluß aufgegeben hätte, o nein, Brillanten vermögen zu fesseln, sie wollte nur der Tante alles beichten, ihre Einwilligung erflehen. Die Tante durfte ihr doch schließlich nicht etwas versagen, was nun einmal ihr sehnlichster Wunsch war. Hatte sie ihr alles offenbart, dann, das hoffte sie, würde ihr auch ihr Vorhaben nicht mehr so peinlich erscheinen; denn nur dies Heimliche, dies Versteckspielen machte ihr den Schritt so schwer.

Frau Fiebig hantirte in der Küche umher. Käthe war allein. Wie sie es auch Nachts einigemal beim schwachen Schimmer des Nachtlämpchens gethan, zog sie jetzt das kostbare Kästchen hervor und weidete ihre Augen an dem funkelnden Strahlennetz.

Böse Zweifel, quälende Träume hatten sie die ganze Nacht gepeinigt. Bald war der herrliche Schatz verschwunden, in nichts zerronnen gewesen, dann hatte ihr wieder ein gräßliches Wesen, das ihr der Traum als ihren bösen Dämon gewiesen, hohnvoll in's Ohr gezischt: „Betrogene, die Brillanten sind unecht! Haha, um das Flimmern elender Glassplitter hast Du Deine irdische Glückseligkeit verkauft!“

Sie wollte die Steine prüfen lassen, die nach ihrer Schätzung, wenn sie echt waren, mindestens einen Werth von fünfhundert Mark hatten. Dann würde sie der Tante mit Sicherheit entgegentreten, die sich solchen Argumenten fügen mußte. Auch sie dachte praktisch genug, ihre Handlungsweise wenigstens begreiflich finden zu können.

(Fortsetzung folgt.)

keit der Armee ein erobertes französisches Geschütz zum Geschenk gemacht.

— Das „Militärwochenbl." bringt zu der Affaire Munier im nichtamtlichen Teil folgende Auslassung: Es ist festgestellt, daß der französische General der Reserve G. J. Munier — Verfasser des im „Figaro" erschienenen, einen deutschen Offizier und die oberste Heeresleitung von 1870 beschimpfenden Artikels — vor etwa Jahresfrist in Frankreich wegen verleumderischer Beleidigung (diffamation) gerichtlich zu einer Geldstrafe von 1000 Franks verurteilt wurde. Hiernach gilt Herr G. J. Munier für das deutsche Offizierkorps als abgethan und jeder weiteren Beachtung unwert."

— An dem Kampfe gegen den Duellunfug beteiligt sich neuerdings auch das „Volk", welches in einem dieses Thema behandelnden Artikel die folgenden bemerkenswerten Sätze schreibt:

„Die seitherige Festungsstrafe, die dazu noch fast immer bald erlassen wird, cf. diejenige Herrn von Kotzes, ist vollständig wirkungslos und sozial schädlich. Ein Schneider, der einen anderen zu Boden haut, weil er seine Schneiderehre angegriffen hat, kommt ins Gefängnis. Der vornehme Herr in ähnlichem Falle bezieht eine Sommerfrische in der Festung. Wie sozial vergiftend solch verschiedenes Urteil wirkt, kann man gar nicht scharf genug betonen. Wie will man entscheiden, wer der Beleidiger ist, wer frivol herausgefordert hat. Wenn das so klar wäre, käme manches Duell nicht zu Stande. Man könnte doch einem Ehrenmanne nicht zumuten, sich mit irgend Jemand zu schlagen, der grobe Zurechtweisung verdient, und den man als frivolen Herausforderer erachten muß. In einem Duell, das kürzlich Aufsehen erregte, soll der Grund der gewesen sein, daß der Gefallene den Anderen sein unsittliches Leben vorgehalten hatte. Der Getadelte ließ sich diese Zurechtweisung nicht gefallen, fordert den sittlichen Tadler und schießt ihn über den Haufen. Wer war in diesem Falle der frivole Herausfordernde, wer mußte Gefängnis bekommen, wer ging frei aus?"

Es war der vornehme Herr. Deshalb eben ist der Kampf gegen das Duell bisher erfolglos gewesen, weil es von den sogenannten vornehmen Gesellschaftsschichten verteidigt wird, obwohl es eine Gesetzesverletzung darstellt.

— Während der Hammersteinkrise war davon die Rede, die Konservativen wagten nicht, energisch gegen den damaligen Kreuzzeitungsredakteur vorzugehen, weil dieser Briefe besitze, die für einzelne Konservative kompromittirend seien. Jetzt veröffentlicht das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts", Bruchstücke aus angeblichen an Herrn von Hammerstein gerichteten Briefen; ob sie echt sind, lassen wir dahingestellt sein. Die Mehrzahl der Briefe bezieht sich auf die Wahl in Bielefeld-Wiedenbrück, wo im Jahre 1890 Freiherr von Hammerstein kandidirte. Als Verfasser des einen der Briefe wird der verstorbene Abgeordnete von Rauchhaupt genannt, sonst sind die Verfasser nicht angegeben. Mehrfach ist auch darin von dem Geheimen Rat Hinzpeter die Rede. Daß die Brieffragmente sich durch besondere Klarheit auszeichneten, kann man nicht sagen. Hat der frühere Redakteur der „Kreuzzeitung" mit der jetzigen Veröffentlichung etwas zu thun, was sich gegenwärtig weder bejahen noch verneinen läßt, so wird die Publikation als ein Schreckschuß des Herrn von Hammerstein gegen seine Widersacher in der konservativen Partei anzusehen sein. Die Briefe gehen bis zur Nummer 136, datirt vom 27. Februar 1890.

— Die sozialdemokratischen Versammlungen in Berlin am 1. und 2. September sind auf Befehl des Ministers des Innern verboten worden. Am Sonntag fanden gleichwohl in den verschiedenen Vororten Berlins Versammlungen statt, in denen die Erinnerung an Lassalle, zumeist auch mit einer Kritik des Sedanfestes, gefeiert wurde. Sobald die überwachenden Beamten telegraphisch von der Verfügung des Ministers Kenntnis erhielten, wurden noch nicht beendigte Versammlungen polizeilich aufgehoben. In München wurde eine als Protest gegen die Sedanfeier veranstaltete sozialistische Versammlung nach kurzer Dauer polizeilich aufgelöst.

— In die sozialistische Parteikasse hat es im Monat August förmlich Geld geregnet. Der „Vorwärts" quittirt in seiner gestrigen Nummer über nicht weniger als 46 739,50 M. Darunter befinden sich folgende nette Pöstchen: Mann im Monde 2200 M., nordische Wasserkante 20 000 M., „Vorwärts"-Buchhandlung 8000 M., Werther 5000 Mark ꝛc. Auch Nawitsch ist vertreten mit 20 M.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich wohnte am Montag in Böhmen den Manövern der beiden Armeekorps bei und begab sich dann nach Kaplitz. Die böhmische Bevölkerung soll nach den offiziösen Berichten dem Kaiser überall begeisterten Empfang bereitet haben, was immerhin bei dem Nationalitätenhader in Oesterreich bemerkenswert wäre. In Kaplitz fand ein Diner statt. In dem Erzherzog Albrecht'schen Speisesaale, welches der Erzherzog schon auf dem Schlachtfelde von Custozza benutzt hatte, hielt der Kaiser eine Ansprache: „Heute, wo ich zum ersten Male als Gastgeber die Herren an dieser Stelle um mich versammelt sehe, wollen wir vor allem in wehmütiger Erinnerung dessen gedenken, der früher an diesem Platze saß, und alle feierlich geloben, im Sinne des Dahingeschiedenen weiter zu wirken. Fortschreiten müssen wir, aber der Geist bleibt der alte." Dem Diner wohnten der Erzherzog Rainer, der Kriegsminister von Krieghammer, der Landesverteidigungsminister Graf Welsersheimb, Generalstabschef Frhr. v. Beck mit der gesamten Manöveroberleitung und der Statthalter von Böhmen Graf Thun bei. Nach dem Diner kehrte der Kaiser nach Budweis zurück.

Italien.

Dem König ist bei den Manövern ein Unfall zugestoßen. Bei der Rückkehr von der Truppenschau stürzte das Pferd des Königs Humbert, vom langen Stehen in der Sonne ermattet, auf die Flanke. Der König, der sich sogleich losmachte, blieb aufrecht und bestieg dasselbe Pferd bald danach wieder. Viele Zuschauer hatten den Zwischenfall gar nicht bemerkt.

Die letzten Nachwahlen sind wiederum zu Ungunsten der Regierung ausgefallen. Die Persönlichkeiten der Gewählten, die zum Teil unter dem Regime Crispis zu schweren Strafen verurteilt sind, bekunden die Absicht der Wähler, einen scharfen Protest gegen das heutige Regierungssystem auszusprechen.

Frankreich.

Der Südbahnschwindelprozeß wächst sich immer mehr zu einem Skandalprozeß ersten Ranges aus. Bekanntlich ist der Hauptschuldige Senator Magnier trotz strenger polizeilicher Ueberwachung entflohen. Es fehlt nicht an Stimmen, die offen behaupten, die Polizei habe ihn absichtlich entwischen lassen. Auch gegen die Justizverwaltung werden Angriffe erhoben. Die Anklagekammer hat das Verfahren eingestellt, wozu ein kleines Versehen in der Anklageschrift — es war an einer Stelle ein unrichtiges Datum eingefügt worden — die Handhabe bot. Der Staatsanwalt wurde wegen dieses kleinen Versehens vom Justizminister seines Amtes enthoben. Jetzt wird im „Figaro" behauptet, daß der Formfehler, den der Staatsanwalt Chenest beging, nur der Vorwand für seine Abberufung war. Der wahre Grund sei gewesen, daß Chenest die Winke des Justizministers Trarieux, welcher die Niederschlagung des Prozesses gegen Magnier wünschte, nicht habe verstehen wollen. Die Sitzung des Ministerrats vom 29. August, wo Trarieux die Abberufung Chenests durchgesetzt habe, sei äußerst stürmisch verlaufen. Trarieux habe ihn geopfert, um sich gegen einige seiner Kollegen zu decken und nicht selbst geopfert zu werden, weil er den Prozeß der Südbahn und den des Senators Magnier nicht verhindert habe. Vielleicht werde eine wichtige Persönlichkeit zur Pflege und Erhaltung ihrer Popularität nicht zögern, eine entschlossene Haltung anzubefehlen, die allein im Stande wäre, ihm und den wahren Interessen des Landes zu dienen. Es ist nicht schwer, in diesem Satze eine Anspielung auf den Präsidenten Faure zu erkennen.

In Südfrankreich hat das Verbot der Stiergefechte böses Blut gemacht. In Bayonne fanden am Sonntag vor der Präfektur und der Mairie heftige Kundgebungen gegen das Verbot der Abhaltung von Stiergefechten statt. Die Gendarmerie griff die Menge an und verwundete drei Personen unerheblich.

Serbien.

Die Nachricht, daß der König Alexander in Biarritz aus Lebensgefahr gerettet ist, hat Eindruck gemacht. In den Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten und zahlreiche Glückwunschtelegramme sind an den König abgesandt, nachdem eine Extraausgabe des Amtsblatts den Vorfall bekannt gegeben, den der Minister des Innern allen Landesbehörden telegraphisch mitteilte.

Türkei.

Die mazedonische Bewegung dauert nach den neuesten Meldungen fort. Aus West-Mazedonien meldet man, daß zahlreiche kleine Banden überall erscheinen. Die Bande, welche Male Tirnowa im Vilejat Adrianopel überfiel, zählte 56 Mann. Mittels Dynamit wurde der Konak und die Kaserne zerstört, die Zahl der Toten ist beträchtlich. In Bulgarien wurde neuerdings nichts von einer Formirung von Banden bemerkt, jedoch ist das System der kleineren Banden ein viel gefährlicheres und macht es der bulgarischen Regierung viel schwerer, die Garantie zu übernehmen, daß der Frieden an der Grenze erhalten bleibe. — Bulgarische Banden treten ebenfalls wieder auf. Drei oppositionelle Reserveoffiziere vereinigten im Departement Burgas ungefähr 30 Individuen in der Absicht, eine Bande zu bilden und in die Türkei einzutreten. In der Nähe der Grenze wurde die Bande von Truppen zersprengt, die drei Offiziere, sowie einige andere Individuen wurden verhaftet und den Behörden überliefert.

Afrika.

Aus Tanger wird gemeldet, daß 6 Mauren wegen Mitschuld an der Ermordung Rockstrohs verhaftet wurden.

Amerika.

Auf Kuba hat bei Ramon de las Yaguas ein achtstündiges Gefecht zwischen 850 spanischen Truppen unter General Canellas und 3500 Aufständischen unter Maceo stattgefunden. Von den Spaniern sind tot: 1 Offizier, 12 Mann; verwundet: 9 Offiziere, 39 Mann; von den Aufständischen 36 tot, 80 verwundet; Canellas ist leicht verwundet.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 3. September. Das Sedanfest wurde hier durch einen Schulakt und durch Aufhissen der Fahnen auf dem Bahnhofe gefeiert. — Die Grummeternte wird durch die schönen heißen Tage, die wir jetzt haben, sehr begünstigt. Dieselbe steht ihrer Vollendung entgegen und befriedigt allgemein.

× **Gollub,** 3. September. Zu unserem gestrigen Bericht über die Sedanfeier tragen wir noch nach, daß unsere Mitbürger polnischer Zunge sich auch an der Illumination nicht beteiligt haben; an dem Zuge nahmen nur altgediente Soldaten Teil, welche Vereinen angehörten.

d. **Culmer Stadtniederung,** 3. September. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte vorgestern unter sehr starker Beteiligung der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung im Patet'schen Gartenrestaurant das Sedanfest. Herr Leutenant Reichel-Gottersfeld hielt die Festrede und brachte das Kaiserhoch aus. 14 Veteranen wurden durch Hochs und Bekränzung geehrt. Prolog, Gesang, Theater, lebendes Bild, Tanz boten dem Publikum sichtliche Genüsse. Das Fest verlief in schönster Weise.

Dirschau, 2. September. In der von dem Unternehmer Herrn Reibe gepachteten Klippelschen Kiesgrube wurde am 30. August der Arbeiter Johann Leschkowski aus Lunau beim Auswerfen von Kies verschüttet. Obgleich die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen und L. innerhalb weniger Minuten befreit wurde, erlitt er doch recht erhebliche Verletzungen, u. a. mehrere Rippenbrüche, einen linksseitigen Oberschenkelbruch und durch das Zerbrechen des Brustkorbes eine Lungenzerreißung. L, welcher sofort in das Johanniter-Krankenhaus aufgenommen wurde, verstarb daselbst an den Folgen der Verletzungen in wenigen Stunden.

Stuhm, 2. September. Heute in der frühesten Stunde wurde unsere Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Bevor noch die Feuerwehr am Platze war, stand das dem Fleischermeister Herrn Schulz gehörige Grundstück in hellen Flammen. Die Frau des Herrn S., welche krank darniederliegt, mußte hinausgetragen werden. Der Tüchtigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff; dennoch wurden die Gebäude des Nachbarn Herrn Hubrecht teilweise beschädigt. Herr S. war nur niedrig versichert.

Rehden, 2. September. Die Sittlichkeitsverbrechen wollen hier kein Ende nehmen. Am Sonnabend wurde der hiesige Totengräber O. wegen Verdachts, sich an seiner eigenen Tochter vergangen zu haben, verhaftet.

Tremessen, 2. September. Heute Vormittag um 11 Uhr entstand in dem Hause des Herrn Kaptur auf der Neustadt Feuer; dasselbe griff sehr schnell um sich und wurden trotz der Bemühungen der Feuerwehr weitere drei Nachbarsgebände zum Teil ein Raub der Flammen. Das Feuer ist bis jetzt (9 Uhr abends) noch nicht gelöscht. 20 Familien sind obdachlos.

Schneidemühl, 2. September. Heute verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, daß der Probst Wodda zu Friedheim vergiftet und verstorben sei. Noch gestern früh hat derselbe gesund die Messe gehalten, mußte aber, nachdem er die Kanzel bestiegen, von derselben heruntergetragen werden und verstarb kurze Zeit darauf. Da der Verstorbene vor seinem Abscheiden selbst die Aeußerung gethan, daß er vergiftet worden sei, so wurden der Wein und die Geräte, welche bei der Messe gebraucht worden waren, von der Polizeibehörde in Verwahrung genommen. Der hiesigen Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfall telegraphisch Nachricht gegeben worden und ist die Untersuchung eingeleitet.

Königsberg, 2. September. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 1. September in dem Hauptausstellungsgebäude ausgeführt worden. Der Dieb hat sich dort jedenfalls Abends einschließen lassen und ist nach Verübung des Diebstahls durch eines der Fenster, die nach den inneren Höfen des Gebäudes führen, ungesehen entkommen. Er hat aus dem Glasschranke, in welchem sich der erste Hauptgewinn der Ausstellungslotterie befindet, folgende Gegenstände entwendet: Eine goldene Herrenuhr, Wert 410 M., eine goldene Herrenpanzerkette, Wert 265 M., eine goldene Damenuhr mit Smaragd in der Mitte und kleinen Steinen, Wert 220 M., eine goldene Damenkette, Wert 130 M., eine Brillantbrosche in Silber gefaßt, Wert 1280 M., ferner ein Ring, Wert 595 M., ein Paar Brillantboutons, Wert 850 M., ein Brillantarmband, Wert 1425 M., ein Brillantanhänger, Wert 1150 M. und eine rotgoldene Kette dazu, Wert 50 M. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf 6375 M. Daß diese für den Hauptgewinn ersetzt werden und die Lotterie selbst durch den Diebstahl keinen Abbruch erleidet, ist selbstverständlich.

Memel, 2. September. Ein geheimnisvolles Dunkel schwebt über einem Vorfall, der seit nunmehr einer Woche Staatsanwaltschaft und Polizei beschäftigt. Eine Frau, die in der Plantage in Begleitung ihrer Tochter Pilze suchte, sah, als sie zufällig nach oben sah, an einem Baume die Leiche eines Mannes hängen. Vor Entsetzen ließ die Frau den Topf mit den gesammelten Pilzen fallen und rannte mit der Tochter davon. In der Stadt benachrichtigte sie die Polizei von dem „Selbstmord". Ein Polizeibeamter begab sich in Begleitung der Frau sofort an die Unglücksstelle. Sie fanden auch den Topf und die Pilze noch vor, die Leiche aber war und blieb bis heute spurlos verschwunden. Ausgeschlossen scheint es, daß die Leiche etwa von einem Dritten abgeschnitten worden, ausgeschlossen aber scheint auch, daß die Frau sich täuschte, denn sie behauptet auch heute noch steif und fest, eine Leiche mit allen charakteristischen Eigenschaften einer solchen gesehen zu haben. Bis jetzt ist es nicht gelungen, Licht in den mystischen Vorfall zu bringen.

Lokales.

Thorn, 4. September.

— [Handelskammer für Stadt und Kreis Thorn,] Sitzung am 3. September Nachmittags 4 Uhr. Herr Rawitzki berichtet über seine Namens der Handelskammer mit dem Herrn Oberpräsidenten bei der Strombereisung geführten Verhandlungen bezüglich einer Abänderung der Drewenzbrücke, bei welchen der Herr Oberpräsident dem Kreise Thorn die Schuld an der mangelhaften Herstellung der Brücke beimaß und bemerkte, daß vorläufig an einen Umbau der Brücke nicht gedacht werden könne. Bezüglich des Baues eines Holzhafens bei Thorn ist, wie bereits berichtet, in Aussicht genommen worden, zunächst einen Teil des Hafens fertig zu stellen und zwar für etwa 250 Traften. Die Kosten dafür werden etwa 3 Millionen Mark betragen und sich nicht verhältnismäßig billiger stellen als für einen größeren Hafen für 600 Traften, zu welchem er später ausgebaut werden solle. Obgleich sich Herr Rawitzki alle Mühe gab, die Rentabilität des Hafenbaues nachzuweisen, ist es bei der Unsicherheit der Berechnungen nicht gelungen, den Rentabilitätsnachweis zu führen. Der Herr Oberpräsident und Geheimrat Schulz aus dem Ministerium erklärten, daß der Staat dem Projekte keine Hindernisse in den Weg legen wolle und daß alle Bedenken beseitigt seien. Es wurde auch die Frage gestreift, ob sich der Holzhafen nicht besser bei Rudak anlegen lasse, Herr Wasserbauinspektor May erklärte aber, daß sich die Anlage dort nur unwesentlich billiger stellen würde, für Thorn sei jedenfalls die Anlage des Hafens am rechten Ufer am wünschenswertesten. — Nach Erledigung einiger kleinerer und interner Angelegenheiten wurde in eine geheime Sitzung eingetreten.

— [Von der Reichsbank.] Der kaiserl. Bankassistent Herr Balthasar ist an die Reichsbank-Nebenstelle in Rheydt versetzt. Als Ersatz ist der hiesigen Reichsbank-Stelle der bisher bei der Reichshauptbank beschäftigte Diätar Herr Wittich überwiesen worden.

— [Auszeichnung.] Dem Provinzial-Chaussee-Aufseher a. D. Strömer zu Podgorz im Kreise Thorn, früher zu Schildberg, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— [Militärisches.] Kürzlich sind neue Bestimmungen betreffend die Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren ꝛc. ergangen. Es dürfen Urlaub erteilen: 1. ein kommandirender General: a) den Divisions-, Brigade-, Regiments-Kommandeuren, den Gouverneuren und Kommandanten bis zu $1\frac{1}{2}$ Monaten, b) den übrigen Offizieren bis zu 3 Monaten; 2. ein Divisions-Kommandeur: a) den Brigade-Kommandeuren bis zu 7 Tagen, b) den Regiments-Kommandeuren bis zu 1 Monat, c) allen übrigen Offizieren bis zu $1\frac{1}{2}$ Monaten; 3. ein Brigade-Kommandeur: a) den Regiments-Kommandeuren bis zu 7 Tagen, b) den übrigen Offizieren bis zu 1 Monat; 4. ein Regiments-Kommandeur oder Kommandeur eines selbstständigen Bataillons bis zu 14 Tagen; 5. a) ein detachirter Stabsoffizier, b) ein detachirter Hauptmann bezw. Rittmeister oder Subaltern-Offizier bis zu 7 Tagen.

— [Einnahme aus den Platzkarten der Harmonika-Züge.] Die im Mai 1892 eingeführten Durchgangswagen mit gegen Platzkarten reservirten Sitzen ergeben vermöge der fortschreitenden Weiterentwickelung dieser Verkehrsgelegenheit für die Eisenbahnverwaltung namhaft steigende Einnahmen. Anfänglich kosteten die Platzkarten bekanntlich 1 Mk.; das Anfangsjahr 1892/93 ergab deshalb für 30 636 Platzkarten nur eine Einnahme von 30 636 Mk. Im Jahre 1893 wurde der Preis der Platzkarte auf 2 Mk. erhöht; demgemäß betrug die Einnahme für 352 054 Platzkarten 701 736 Mk. Für das Jahr 1894/95 stehen die Ziffern noch nicht fest, doch wird sich wahrscheinlich eine Einnahme von etwa 2 500 000 Mk. ergeben. Für das Jahr 1895/96 ist in Folge der Vermehrung der Durchgangszüge eine weitere Einnahmesteigerung um 1 300 000 Mk. in Aussicht genommen, obgleich der Kartenpreis für kürzere Strecken wieder auf die Hälfte ermäßigt worden ist.

— [Folgende Aenderung im Winterfahrplan] dürfte von Interesse sein: Zug 244 Thorn-Inowrazlaw ist in einen gemischten Zug umgewandelt, fährt 2.45 mittags ab Thorn (statt 3.31) und trifft 4.06 in Inowrazlaw ein.

— [Getreideverkehr aus Rußland.] Auch im Monat August ist über Gollub nach hier nichts eingeführt worden; wenngleich es richtig sein mag, daß in Rußland größere Getreidemengen sich wegen der niedrigen Preise anhäufen, so ist doch die Mitteilung eines Danziger Korrespondenten, daß in Warschau 12 Millionen Pud Getreide lagern, eine starke Uebertreibung.

— [Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege,] Kreisverband für die Provinz Westpreußen. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, während des Winters mit der Werbung von Pflegekräften vorzugehen und sind zu diesem Zweck in den größeren Städten mit einzelnen Aerzten Verbindungen angeknüpft worden, um sie zur Uebernahme der theoretischen Ausbildungskurse zu vermögen. Es haben sich dazu folgende Herren bereit erklärt: Generalarzt a. D. Dr. Boretius-Danzig, Kreisphysikus Dr. Herrmann-Dirschau, Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn, Kreisphysikus Dr. Matz-Dt. Krone, Oberstabsarzt a. D. Dr. Schondorf-Graudenz, Dr. von

Kukowitz-Konitz, Dr. Lange-Pr. Stargard, Dr. Hantel-Elbing und Dr. Pannek-Neustadt. Diese Herren sind auch zur Annahme der Anmeldungen bereit und werden, sobald sich die für einen Kursus ausreichende Teilnehmerzahl gefunden hat, den Anfang des Kursus festsetzen. Kosten entstehen den einzelnen Teilnehmern nicht und erhalten diese über die Ausbildung von dem leitenden Arzt ein Attest. An den Kursen können nur solche Männer jeden Glaubens und jeden Bekenntnisses teilnehmen, die einen tadellosen Ruf haben und von dem Dienst im Heere, sei es in Folge von Untauglichkeit, sei es nach Beendigung des dienstpflichtigen Alters befreit sind.

— [Die Generalversammlung des Verbandes] der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften findet am 25. und 26. September in Czersk, im Kreise Konitz, statt.

— [Lehrerinnen-Examen.] Bei der gestrigen Prüfung haben sämtliche Examinandinnen das Examen bestanden.

— [Das gestrige Konzert] der Tyroler Sängergesellschaft Auer aus Salzburg im Schützenhausgarten war ziemlich gut besucht, die dargebotenen Leistungen wurden recht beifällig aufgenommen. Heute Abend findet das zweite Konzert statt.

— [Mayer's großer amerikanischer Zirkus] trifft hier in nächster Woche ein und wird am 12. und 13. d. M. vor dem Bromberger Thor im eigenen Gebäude Vorstellungen geben. Dieser Zirkus war auf seiner Rundreise durch Europa vor 21 Jahren hier in Thorn und dürfte vielen durch seine großen Galaumzüge durch die Stadt noch bekannt sein. Die Leistungen waren damals sehr vielseitige und ganz vorzügliche.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] 2 Schirme im Ziegeleipark, ein Packet, enthaltend einen Frack, einen Kragen und eine Speisenkarte, in der Nähe des Stadtbahnhofes.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Mißbraucht ist die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nach der Versicherung des „Vorwärts“ zu einer Schmähung der Stadtverordnetenversammlung Berlins. In dieser Kirche befindet sich ein Reliefbild aus grauem Sandstein, Elieser darstellend, der mit seinen Kameelen von Rebekka aus dem Brunnen getränkt wird. In den Brunnenfelsen und in den Saum der Kameeldecke sind flach, farblos und deshalb nur mit dem bewaffneten Auge erkennbar, folgende Worte in der Art der bekannten „rätselhaften Inschriften“ der „Fliegenden Blätter“ mit lateinischen Majuskeln eingemeißelt:

> Was für Kameele einst gewesen die Vaeter unser grössten Stadt! 2. V. 1895. Keine dreimalhunderttausend Mark. Ruppig!

Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung am 2. Mai d. J. einen Antrag des Oberbürgermeisters Zelle auf Gewährung einer Beihilfe von 300 000 M. zum Bau des Turmes der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche abgelehnt, obwohl, wie der „Vorwärts“ behauptet, Graf Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, u. a. den sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer persönlich um Bewilligung jener 300 000 M. ersucht hatte. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Bauleiter von dieser frechen Ungezogenheit nichts gewußt haben. Einstweilen ist das Relief gleich anderen bildnerischen Werken von Teppichen verhüllt. Seine Beseitigung ist mit Bestimmtheit zu erwarten, ebenso die Bestrafung des Schuldigen, der ja wohl ermittelt werden wird.

* Die Illumination der Stadt Berlin am Montag Abend gehörte zu den großartigsten Veranstaltungen, die Berlin je gesehen. Die Stadt bildete ein einziges großes Lichtermeer. Der Hauptstrom der Menge richtete sich dem Schlosse zu, dessen Illumination in der That von wahrhaft feenhafter Pracht war. Die 12 elektrischen Bogenlampen, die in der durchbrochenen Laterne der Schloßkuppel ihr intensives Licht ausstrahlten, und die 72 Glühlampen, die die Fenster der Kuppel und Kapelle umrahmten, brachten den stolzen Bau zur schönsten Wirkung. Auf der Zinne des Schlosses leuchteten Pechfeuer, die, dicht neben einander gestellt, eine blutrote Glut zum Nachthimmel entsandten. Zwischen dem Erdgeschoß und dem ersten Stock zog sich eine Reihe weißer Glaslampions hin, lange Linien derartiger Lampions markirten auch die Säulen der 5 Portale, deren Kapitäle gleichfalls durch feurige Linien nachgezeichnet waren. Auf den goldenen Brüstungen der Balkons waren weiße Gaskerzen in dichter Reihe angebracht, an der Basis der Balkons zogen sich Linien weißer Glaslämpchen hin, in jedem Fenster des altehrwürdigen Baues brannten sechs Kerzen, unten auf den Pfeilern der Brüstung der Terrasse flammten mächtige Gasflambeaux. Auch neben den Portalen brannten Pechflambeaux. Während des Zapfenstreiches wurde die magische Wirkung noch durch die von Soldaten getragenen Magnesiumfackeln erhöht. Zur Beleuchtung des Rathauses wurden allein 10 Centner roten bengalischen Feuers verwandt.

* In der Apotheke zu Oberweißbach erfolgte am Montag bei der Bereitung von bengalischem Feuer eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. Die Apotheke brannte nieder. Der Apotheker Hoppe und ein Arbeiter Ehrhard fanden ihren Tod in den Flammen; ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

* Ein gräßliches Unglück hat sich am Montag Abend in Breslau ereignet. Auf dem Platze vor der Salvatorkirche ließ ein Mann einen aus einer leeren Granate hergestellten Feuerwerkskörper los; dabei wurden durch die Splitter der Granate 11 Personen, davon 7 schwer, verwundet. Wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, wurde einem der Verletzten der Leib aufgerissen, einem anderen beide Arme stark verwundet. Der Urheber des Unglücks, ein Buchhändler, ist verhaftet.

* Auch ein zerschossenes Eisernes Kreuz besitzt nach der „Kreuzztg.“ der frühere Sergeant Förster, im Feldzuge dienstthuender Feldwebel der 12. Kompagnie 3. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20. Schon bei Vionville erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Im Gefecht bei Changé vor Le Mans traf ihn auf nahe Entfernung eine Gewehrkugel vor die Brust. Sie durchlöcherte den gerollten Mantel, zertrümmerte das im Knopfloch getragene Kreuz, ging durch die Brusttasche, welche er im Rocke trug, und verursachte noch eine heftige Quetschung der Brust, die Försters Aufnahme in das Lazaret nötig machte. Er erhielt für das ausgezeichnete Benehmen in diesem Gefecht ein besseres Kreuz, nämlich das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das zertrümmerte aber trug er jederzeit mit Stolz. Jetzt ist er Inspektor an einer Besserungsanstalt in den Reichslanden.

* Europas Schulden. Frankreich steht obenan mit 24 759 Mill. Mk. Schulden, oder pro Kopf der Bevölkerung 640 Mk., England 13 447 Mill. Mk. (345), Italien 9954 Mill. Mk. (325), Oesterreich-Ungarn 6465 Mill. Mk. (300), Deutschland 13 121 Mill. Mark (260 — davon entfallen auf das Reich 1741 Mill. Mk. und auf die Einzelstaaten 11 380 Mill. Mk.), Rußland 14 895 Mill. Mk. (123), Portugal 3133 Mill. Mk. (600), Griechenland 670 Mill. Mk. (300) u. s. w. Das ganze Europa hat annähernd 110 000 Millionen Mk. Staatsschulden, die an Zins 3850 Mill. Mk. erfordern.

* Ein treuer Insasse der Strafanstalten ist ein 64 Jahre alter Schneider in Liegnitz. Im Alter von 20 Jahren wurde er zu Zuchthausstrafe verurteilt. Seine Bestrafungen seit dieser Zeit belaufen sich auf 41 Jahre 3 Monate. Rechnet man hierzu die jedesmaligen Untersuchungshaften mit zusammen etwa 1 Jahr, so hat er in den 44 Jahren seit seiner ersten Bestrafung nur 1 Jahr 9 Monate die Freiheit genossen. Man sollte glauben, daß dieser Gewohnheitsverbrecher nunmehr seinen Lebensabend als freier Mann zu beschließen wünsche; seiner Umgebung gegenüber hatte er auch diesen Vorsatz ausgesprochen, doch nur wenige Monate vermochte er ihm treu zu bleiben. Er befindet sich jetzt schon wieder wegen Diebstahls in Haft, und zwar in Breslau, kehrt also wieder in das Zuchthaus zurück. Er ist „Spezialist“ in Federvieh und war früher auch Wilddieb.

* Menschenfleisch als Bärenfutter. Ueber ein grausames Verbrechen meldet man aus Debreczin: Die beiden Brüder Ilie wurden hier verhaftet, weil sie in jüngster Zeit zwei Bären, welche sie herumführten, mit Menschenfleisch gefüttert haben. Sie gestanden ein, vier Knaben eingefangen und den Tieren als Nahrung vorgeworfen zu haben. Der Fall erregt begreiflicherweise ungeheure Aufregung.

* Die elektrische Hinrichtung, wie sie in New-York und anderen Staaten Nordamerikas seit Jahr und Tag eingeführt ist, mußte nach den neueren Erfahrungen von D'Arsonval, Deprez und anderen, nach denen durch elektrische Schläge getötete Menschen häufig durch Einleitung künstlicher Athmung ins Leben zurückgerufen werden konnten, auf ernste Bedenken stoßen, und der Gouverneur des Staates New-York, Roswell P. Flower ordnete deshalb an, daß ein Mörder namens Wilson dem Versuch unterworfen, und, wenn die Wiederbelebung gelinge, begnadigt werden sollte. Dieser Versuch hat nun stattgefunden, und der Delinquent ist thatsächlich trotz der starken Schläge, die ihn getroffen hatten, ins Leben zurückgebracht worden. Man wird daher diese Hinrichtungsmethode wohl wieder einstellen. In der Pariser Akademie berichtete D'Arsonval einen neuen Fall, in welchem ein amerikanischer Elektriker, der durch einen Wechselstrom von 4600 Volts niedergestreckt worden war, durch zweckmäßige Behandlung nach einigen Minuten ins Leben zurückgebracht wurde. Er schilderte seine Empfindungen ähnlich, wie wiederbelebte Blitzerschlagene gethan haben. Er sah ein Feuerfeld mit schwarzen Flecken darin, hatte dann aber kein Bewußtsein und kein Gefühl von der Behandlung, der man ihn unterworfen hatte. Im Augenblick, als er wieder zu sich kam, erneuerte sich die Gesichtsempfindung, begleitet von einem lebhaften Gefühl in Armen und Beinen, als wenn diese plötzlich einem starken Zuge ausgesetzt worden wären, oder als wenn das Leben mit einem Ruck zurückkehrte. Marcel Deprez erwähnte gleichzeitig eines Falles in welchem ein Mann ins Leben zurückgerufen wurde, der von einem starken kontinuirlichen Strom erschlagen und ihm noch zehn Minuten lang nachher ausgesetzt war. Deprez glaubt, daß ein kontinuirlicher Strom bis zu 500 Volts ertragen werden könne, ohne vollständig zu töten.

Holztransport auf der Weichsel

am 3. September.

S. Kopczowski durch Feinstein 5 Traften 1919 Kiefern-Rundholz, 415 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 516 Tannen-Rundholz, 398 Rundelsen, 453 Rundbirken; J. Schwiff und Komp. durch Schiffmann 3 Traften 396 Kiefern-Rundholz, 5240 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2224 Kiefern-Sleeper, 3303 Eichen- einfache Schwellen, 257 Eichen-Kantholz, 1049 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Rosenzweig-Liß durch Nessel 2 Traften 714 Tannen-Balken und Mauerlatten, 805 Eichen-Plançons, 232 Eichen-Rundschwellen, 673 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 14 000 Stäbe; M. Murawkin durch Feldmann 8 Traften 148 Kiefern-Rundholz, 2682 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1205 Kiefern-Sleeper, 6689 Kiefern- einfache Schwellen, 96 Eichen-Plançons, 132 Eichen-Rundschwellen, 6290 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 5826 Rundelsen; R. Selwanski durch Markus 1 Traft 27 Kiefern-Rundholz, 326 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 17 Tannen-Rundholz, 426 Eichen-Plançons, 114 Eichen-Rundschwellen; R. Meisner durch Rotenberg 2 Traften 1 Kiefern-Rundholz, 1991 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2670 Kiefern-Sleeper, 1700 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 133 Eichen-Kantholz, 3640 Eichen-Rundschwellen, 727 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; L. Goldhaber, Berliner Holzkomtoir durch Rapsch und zwar für L. Goldhaber 1 Traft 41 Kiefern-Rundholz, 599 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 400 Kiefern- einfache Schwellen, 105 Eichen-Plançons, 48 Eichen-Rundholz, 35 Eichen-Kantholz, 766 Eichen-Rundschwellen, 122 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; 3500 Stäbe, Berliner Holzkomtoir 6 Traften 17 000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 24 000 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen; O. Domoracki 2 Traften 505 Kiefern-Rundholz, 350 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 362 Tannen-Rundholz, 364 Eichen-Plançons, 144 Rundelsen, 2 Eschen, 25 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. September

Fonds: fest.			3.9.95.
Russische Banknoten		219,75	219,60
Warschau 8 Tage		219,65	219,45
Preuß. 3% Consols		100,30	100,25
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,20
Preuß. 4% Consols		104,60	104,60
Deutsche Reichsanl. 3%		100,30	100,25
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,00	104,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		230,50	229,10
Oesterr. Banknoten		169,20	169,10
Weizen:	Sep.	134,75	137,00
	Dez.	141,00	143,25
	Loco in New-York	66⅜	Feiert.
Roggen:	loco	114,00	116,00
	Septbr.	113,75	115,50
	Oktbr.	115,25	120,25
	Dez.	118,25	fehlt
Hafer:	Sep.	121,00	127,75
	Dez.	119,75	fehlt
Rüböl:	Sep.	43,60	43,60
	Nov.	43,40	43,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	35,00
	Sep. 70er	37,50	38,40
	Nov. 70er	37,80	38,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 3. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.30.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. September.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	57,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Sep.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. September. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute noch eine Fortsetzung des Hammerstein'schen Briefwechsels. In einem Brief an den Pastor Bodelschwingh ist folgender Passus enthalten: „Ganz besonders niederschlagend auf unsere Freunde wirkt eine Nachricht aus Berlin, daß das Kaiserpaar sich Stöcker gegenüber in einer schwierigen Lage befinde. Man könnte dieselbe vielleicht erleichtern, wenn man Stöcker kein politisches Mandat mehr übertrüge.“ In einem späteren Brief an Hammerstein heißt es, daß man einen solchen Mann nicht einfach entlassen könne, und v. Hammerstein angerufen wird, aus dem greulichen Dilemma zu helfen. Hammerstein antwortete sofort und erklärte, er sei bereit, sobald eine Vakanz eingetreten sei, ihn in die Redaktion aufzunehmen. Möglich sei es, daß bald eine Vakanz eintrete, da er mehrere recht alte Herren in der Redaktion habe. Jetzt sei das aber noch nicht der Fall.

Freiburg, 2. September. Bei dem Festbankett für 800 Veteranen, an dem auch der Erbgroßherzog teilnahm, ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Der nationalliberale Führer Gerichtspräsident Kiefer wollte ein Hoch auf Volk und Armee ausbringen, sank um und starb in dieser Nacht.

Wien, 3. September. Das „Extrablatt“ meldet aus Newyork, daß unweit der Koney-Insel, ein beliebter Ausflugsort der Newyorker, ein Bahnzug, der anläßlich des Arbeiterfestes mit Menschen vollgepfropft war, mit einer Lokomotive zusammenstieß. Eine Anzahl Wagen wurden zertrümmert, gegen 100 Personen verletzt, darunter viele tötlich.

Budapest, 3. September. Laut Beschluß der Bischofskonferenz wird nächsten Sonntag von allen Kanzeln herab verkündigt werden, daß die Gläubigen dem neuen Eherechte sowie den sonstigen staatlichen Gesetzen in ihrem eigenen Interesse gehorchen müssen, damit die zu schließenden Ehen staatliche Geltung erhalten. Doch betrachtet die katholische Kirche die Erfüllung aller dieser bürgerlichen Pflichten nur als Formalität, wodurch den Pflichten der Kirche gegenüber noch nicht entsprochen ist.

Budapest, 3. September. Gestern hatten die hier lebenden Reichsdeutschen im „Hotel Europe“ eine Sebanfeier veranstaltet, woran sich 150 Personen beteiligten. In Vertretung des deutschen General-Konsuls hat sich der Generalsekretär Hofrat Jages zur Begrüßung der Versammelten eingefunden. Pastor Ladischewski hielt die Festrede und endete mit einem Toast auf Kaiser Franz Joseph; sodann folgten Toaste auf Kaiser Wilhelm, die deutschen Fürsten, das deutsche Reich und den Fürsten Bismarck. Schließlich wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen und Huldigungsdepeschen an Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck abgeschickt.

Paris, 3. September. Sämtliche Kirchen waren gestern von Tausenden angefüllt, welche dem Trauergottesdienst für die bei Sedan gefallenen Franzosen beiwohnten. In Versailles hat ein großer patriotischer Festzug nach den Gräbern der Marine- und Infanteriesoldaten stattgefunden.

Paris, 3. September. Zahlreichen aus Madagaskar eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Lage der Truppen schlimmer, als die offiziösen Telegramme es mitteilen. Von 15 000 Mann sind 5000 erkrankt. Alle Korrespondenten bedauern die Art, wie die Expedition organisirt würde.

London, 3. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Wien, daß in Warschau ein großes nihilistisches Komplott entdeckt worden ist. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, viele Waffen, Munition u. s. w. beschlagnahmt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. September. Die Sonntagsnummer des „Vorwärts“ ist heute beschlagnahmt worden. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 4. September.

Krakau. Das Auftreten der Cholera in Rußland wird neuerdings gemeldet und werden von der russischen Regierung Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen.

Tornopol. Mehrere Personen sind hier an der Cholera erkrankt.

Paris. An den russischen Botschafter ging ein Telegramm aus Toulouse ein, worin ihm Dank ausgesprochen wird, daß den Deutschen in Rußland eine Sedanfeier nicht gestattet worden ist.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die bekannte Große Badener Pferde-Verlosung hat auch in diesem Jahre sich des lebhaftesten Interesses des Publikums im hohen Maße zu erfreuen. Die Lose sind überall sehr stark begehrt worden, ganz besonders auch in landwirtschaftlichen Kreisen wegen des vorzüglichen Pferdematerials, welches hier zur Verlosung gebracht wird. Es möchte deshalb denjenigen, welche es bislang verabsäumt haben, sich mit diesen Losen zu versehen, dringend zu empfehlen sein, ihre Losbestellungen schleunigst zu bewerkstelligen. Die Ziehung nimmt schon am 13. September ihren Anfang. Der Preis des Loses beträgt 1 Mark (11 Lose kosten 10 M., 28 Lose kosten 25 M.) Die Lotterie bringt 3000 Gewinne, darunter den 1. Haupttreffer im Werte von 30 000 Mark, den 2. Haupttreffer im Werte von 10 000 M. u. s. f.

Badener Pferde- **LOOSE** à **1** Mark sind in allen Lotterie-Geschäften u. den durch Placate kenntl. Verkaufsstellen zu haben.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 4. September d. J., von Morgens 8 Uhr ab, in der Höheren und Bürger-Töchterschule am Donnerstag, den 5. September d. J., von Morgens 8 Uhr ab** erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 5. September d. Js., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr** in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von

12 000 kg Roggenbrot,
4 000 „ Weizenbrot und
400 „ Zwieback

für das städtische Krankenhaus, sowie von

6 000 kg Roggenbrot

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus), soll für den Zeitraum vom 1. October 1895 bis dahin 1896 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen **bis zum 14. September d. J., Mittags 12 Uhr,** bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten **Materialien** sollen für das Stadtbauamt II und zwar für die Zeit bis zum 1. April 1896 ausgeschrieben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei genannter Verwaltung einzusehen und zu unterschreiben. Lieferanten, welche ihren Wohnsitz in Thorn haben, wollen verschlossene Offerten mit der Aufschrift: **„Materialien für das Stadtbauamt II"** bis zum 12. September cr. daselbst einreichen.

Es wird gebraucht:

Petroleum, Maschinenöl, gewöhnl. Schmieröl, feines Cylinderöl (für Dampfmaschinen), Konsistentes Fett, Talg, Terpentinöl, Benzin, Soda (kaustische und kalcinierte), Firniß, Chlorkalk, Karbollösung (2½ %), schwarze u. grüne Seife, Toiletten-(Glycerin-) Seife, Lampendochte, Piassava-Besen, Scheuer-Bürsten, Scheuer-Lappen, Stiefel-Vaseline, Meißelstahl, Schweißstahl, Flacheisen, Rundeisen, Manilla-Stricke, Koke und Schmiedekohlen, Feilenhefte, schwedische Streichhölzer.

Thorn, den 3. September 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt — um zur Versorgung für die Wintermonate zu veranlassen — bei Entnahme im September und bei mindestens 100 Ctr.

den Ctr. mit 85 Pfg.

Vom 1. October tritt der Preis von **90 Pfg.** auch bei größeren Posten wieder ein.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 6. September 1895, Vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

2 Sopha's, 2 Sessel, 2 Bettgestelle, 1 Unterbett, 1 Oberbett, Kopfkissen, sowie eine große Menge Nippsachen und Küchengeschirr

freiwillig versteigern.

Thorn, den 4. September 1895.

J. V.: **Schulz,** Gerichtsvollzieher-Anwärter.

3300 Mark Kindergelder

von sogleich od. 1. October **gesucht.** Offerten unter **J. W.** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mark 9 oder 10 000

sind vom 1. October cr. auf sichere Hypothek anderweitig zu vergeben, und erbitte Offerten **A. L. 37** in die Exped. d. Blattes.

Alte Möbel kauft und verkauft J. Skowronski, Brückenstr. 16.



Habe mich als **Arzt** niedergelassen.

Schultze.

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 5.

Künstliche Zähne.

H. Schneider, Thorn, Breitestraße 53.

Eine Bäckerei,

mit guter Kundschaft, ist sofort zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, sucht zu kaufen **M. Palm,** Stallmeister.

Eine italienische Bratsche,

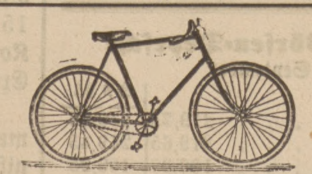
Concert-Instrument, mit großem, wundervollem Ton, zu verkaufen. Gefl. Adressen unter **17 424** an die „Danziger Zeitung", Danzig, erbeten.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,** zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.



Fahrrad-Handlung

und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen.

Gesicki, Mechaniker, Grabenstr. 14.

Für Händler lohnender Rabatt.



Uhren,

Gold- u. Silberwaaren, Brillen, Pince-nez, Anlage electrischer Haustelegraphen.

Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstr. 19.

Gratulations-Karten zu jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (incl. Couverts) à Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Wir suchen für unsere **Buchdruckerei** zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zugewährende Pension.

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Sämmtl. Klempner- u. Dachdecker-Arbeiten,

sowie

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen

führt billigst aus, auch bei Reparaturen hält sich empfohlen

Julius Rosenthal, Klempner und Installateur, Brückenstraße 14, Hof links.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: **680 $^1/_5$ Millionen Mark.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: **273 $^1/_2$ Millionen Mark.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstraße 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie; Hauptgewinn: Mk. 20 000; Ziehung am 16. Septbr. cr. Loose à Mk. 1,10.

Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr. Loose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Thorn,** Altst. Markt.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER, Heiligegeiststraße 12.

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel rc., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes Fabrikat,** nicht wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße.

Des Königlichen Hoflieferanten C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haarausfall rc. à 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, à 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Adresse: **„Diätsche Privat-Anstalt, Villa Christina bei Säckingen, Baden".**

Rockschneider (feine Arbeiter) **sucht Heinrich Kreibich.**

Suche per 1. October cr. **zwei Lehrlinge** aus gut Familie, ohne Unterich d. Confession. **F. Nathan, Schönsee Westpr.,** Tuch- u. Modewaaren-Geschäft.

Lehrling

für das Contor eines Holz- und Baugeschäfts wird gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter **E. W.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein jung. anständ. Fräulein wünscht sich im Damenschneid. od. Tapisseriegesch. auszubilden sowie **zwei junge Mädchen** wünsch. Stell. als Wirthinnen bei alt. einzelst. Herrn. Z. erfr. b. Frau **M. Zurawska,** Bäckerstr. 13.

Ein Mädchen

wünscht Stelle als **Verkäuferin** in irgend einem Geschäft. Offerten bitte zu senden unter **No. 66** in die Exped. d. Zeitung.

Junges Mädchen von angenehmem Aeußern, aus anständiger Familie, welche sich als **Verkäuferin** ausbilden will, findet sofort Stellung in einem größer. Geschäft. Näh. zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Eine ordentliche Aufwärterin verlangen von sofort **17 Alter Markt. Geschw. Bayer.**

Ein Aufwartemädchen wird gesucht Strobandstr. 16, I.

Ein Pensionair

oder **Pensionairin** findet gute Aufnahme. Zu erfragen bei **A. Böhm, Brückenstraße.**

Altstädt. Markt 20 eine **fl. Wohnung** zu verm. **L. Beutler.**

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. für 75 Thlr. zu verm. Culmer Chaussee 44.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

2 Zimmer und Burschengel., 2. Etage, vom 1./10. verm. **L. Kalischer,** Badestr. 2.

Habe mich als **Miethsfrau** niedergelassen und bitte mich bei Bedarf zu beehren. **Anna Nowak,** Thurmstr. 14.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen Concursmasse gehörige, gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu Taxpreisen ausverkauft.

Max Pünchera, Concurs-Verwalter.

Johann Witkowski,

THORN, Breitestrasse 25.

Eigenes **Fabrikat** und Lager moderner und dauerhafter

!Schuhwaaren!

für Herren, Damen u. Kinder.

Specialität:

Streng vorschriftsmässige

Offizier-Reitstiefel.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grössten Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.



Fahrräder

Fabrikate 1. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke,

Fleisch-u. Schreib-Maschinen,

billigst bei

Walter Brust,

Culmerstrasse 13.

Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.

Reparaturen gut und billig. — Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

L. Basilius,

photographisches Atelier,

Mauerstraße 22.

Auch Sonntags geöffnet.

Annoncen-Annahme für den **Geselligen.** **Justus Wallis.**

Freitag, den 6. d. M., Abends 7 Uhr: **Instr. □ in I.**

Ruder-Verein Thorn.

Monats-Versammlung

den **6. September, Abends ½9 Uhr** im **Loewenbräu.**

Besprechung über Abrudern.

Schützenhausgarten.

Morgen Donnerstag, den 5. d. Mts.: Auf allgemeines Verlangen! **Nochmaliges Auftreten der Tyroler Sänger-Gesellschaft Auer aus Salzburg.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Hochfeinen Leckhonig,

à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt **J. Riess,** Schuhmacherstraße 7.

Alle Sorten Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,

für Zimmerleute und Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als:

Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellern-Bohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenstangen,

sowie

Leiterbäume und eichene Schwellen

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn, Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Probsteier Saatroggen

(doppelt), **Lupinen, Senf** offerirt billigst **H. Safian.**

Sämmtliche **Klempner-, Wasserleitungs-** und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen**

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co** in **Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Sämmtliche garnirten Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von **J. Kurowski, Thorn.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammern, Closet, Wasserleitung, zu vermiethen bei der **Thorner Dampfmühle.**

Hofstraße Nr. 3 sind drei eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, mit Wasserleitung, v. 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **L. Baruch,** Culmerstraße 12.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breitestr. 39, 3. Etage nach vorn.**

2 möbl. Vorderzimmer, ev. auch Burschengel., v. 1. Septbr. zu verm. Gerberstr. 18, I.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, event. Burschengelaß, ist per 1. October zu verm. 1. Etage, nach vorne Brückenstr. 14.

Schillerstraße 4, 3 Treppen, eine billige Wohnung, 2 Zimmer, Kab. u. Zubehör zu verm., ev. sogleich zu beziehen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine **Beilage,** betreffend **Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Königsberg i./Pr.,** bei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Unwiderruflich Montag, den 16. September d. J.

findet die

Gr. Gewinn-Ziehung

der Lotterie zur Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung

in **Königsberg i. Pr.**

unter dem hohen Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen statt.

Die Lotterie ist genehmigt für den **ganzen Umfang der Preussischen Monarchie,** ferner im **Herzogthum Braunschweig, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schaumburg-Lippe, Hamburg** und **Lübeck** gestattet.

Es kommen zur Verloosung 3167 Gewinne i. W. v.

100000 Mark

Gewinn-Plan:

1	Gew. i. W. v.	20000	= 20000 Mk.
1	" "	10000	= 10000 "
1	" "	5000	= 5000 "
1	" "	3000	= 3000 "
1	" "	2000	= 2000 "
2	" " je	1000	= 2000 "
4	" "	750	= 3000 "
6	Gew. i. W. v. je	500	= 3000 Mk.
20	" " "	200	= 4000 "
30	" " "	100	= 3000 "
100	" " "	50	= 5000 "
1000	" " "	20	= 20000 "
2000	" " "	10	= 20000 "

3167 Gew. i. W. v. 100000 Mk.

Bestellungen auf Königsberger **Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Loose** wolle man der grossen Nachfrage und des nur noch geringen Loosevorraths wegen umgehend machen. Diese Loose sind an den meisten Plätzen in den **durch Plakate erkenntlichen** Verkaufsstellen zu haben. Ferner empfiehlt

Originalloose nur 1 Mk. *das Stück*

auf 10 Loose wird 1 Freiloos gewährt!

Für Loosporto und amtliche Gewinnliste sind zusammen 30 Pfg. extra beizufügen,

die **General-Agentur** von

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr.
Kant-Strasse No. 2.

Briefmarken werden in Zahlung genommen, doch bezieht man die Loose **am besten und billigsten durch Einzahlung per Postanweisung** unter **deutlicher Angabe** v. **Namen des Bestellers, Wohnort und Poststation,** und sind **10 Pfg. für Loosporto,** für **eingeschriebene Sendungen 30 Pfg.,** und falls Zusendung der **amtlichen Gewinnliste** gewünscht wird, weitere **20 Pfg.** beizufügen. Auch werden die Loose auf Wunsch unter **Postnachnahme** versandt. Die von der **Postverwaltung hierfür** zu erhebenden Gebühren betragen bei Nachnahmen in Höhe von 1—5 Mk. incl. Frankatur 35 Pfg., bei Beträgen von 5—100 Mk. 45 Pfg., und falls Gewinnliste gewünscht wird, noch **20 Pfg. extra.**

Gedruckt bei Nollenberg & Schob, Berlin S. (14), Dresdenerstr. 75.

Unwiderruflich Montag, den 16. September d. J.

findet die

Gr. Gewinn-Ziehung

der Lotterie zur Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung

in Königsberg i. Pr.

unter dem hohen Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen statt.

Die Lotterie ist genehmigt für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie, ferner im Herzogthum Braunschweig, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schaumburg-Lippe, Hamburg und Lübeck gestattet.

Es kommen zur Verloosung 3167 Gewinne i. W. v.

100000 Mark

Gewinn-Plan:

1 Gew. i. W. v.	20000	=	20000	Mk.
1	10000	=	10000	
1	5000	=	5000	
1	3000	=	3000	
1	2000	=	2000	
2	je 1000	=	2000	
4	750	=	3000	
6 Gew. i. W. v.	je 500	=	3000	Mk.
20	200	=	4000	
30	100	=	3000	
100	50	=	5000	
1000	20	=	20000	
2000	10	=	20000	

3167 Gew. i. W. v. 100000 Mk.

Bestellungen auf Königsberger **Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Loose** wolle man der grossen Nachfrage und des nur noch geringen Loosevorraths wegen umgehend machen. Diese Loose sind an den meisten Plätzen in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Ferner empfiehlt

Originalloose nur 1 Mk. das Stück

auf 10 Loose wird 1 Freiloos gewährt!

Für Loosporto und amtliche Gewinnliste sind zusammen 20 Pfg. extra beizufügen,

die **General-Agentur** von

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr. **Kant-Strasse No. 2.**

Briefmarken werden in Zahlung genommen, doch bezieht man die Loose am besten und billigsten durch Einzahlung per Postanweisung unter **deutlicher Angabe** des Namens des Bestellers, Wohnort und Poststation, und sind 10 Pfg. für Loosporto, für eingeschriebene Sendungen 30 Pfg., und falls Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht wird, weitere 20 Pfg. beizufügen. Auch werden die Loose auf Wunsch unter Postnachnahme [illegible] Die von der Postverwaltung hierfür zu erhebenden Gebühren betragen bei Nachnahmen in Höhe [illegible] und alle Gewinnliste gewünscht wird, noch 20 Pfg. extra.

[illegible]